

Johann Loschke

Geb. 1839 in Gottsche, im ehemaligen Kronland Krain. Er kam 1877 nach Gallneukirchen und ehelichte im selben Jahr Frau Rosalia Parkowitz, verwitwete Priesner. Loschke erwarb am 6. März 1888 den Gewerbeschein zur Führung einer Gemischtwarenhandlung in Gallneukirchen 33 (heute Kaufhaus Brunner).

Die kleineren Gallneukirchner Geschäftsleute kauften bei Johann Loschke den Zucker in Form von „Zuckerhüten“ und Salz in „Salzstöcken“. Loschke handelte auch mit Heilkräutern und verkaufte auch Munition für Jagdwaffen. Loschke besaß ein beträchtliches Vermögen, das größtenteils seine Gattin in die Ehe mitgebracht hatte. Er und seine Gattin waren sozial sehr engagiert und unterstützten kirchliche Belange, Sozialeinrichtungen, Schule und Vereine in Gallneukirchen.



Das bürgerliche Wasserkar wurde im Jahre 1801 von Matthias Prammer, Steinmetzmeister in Veitsdorf Nr. 15, fertiggestellt. Den Auftrag hiezu hatte ihm am 1. Juli 1800 der Marktrichter Jakob Weilnböck, bürgerlicher Weißgerber im Haus Nr. 111 (heute Pfarrgasse 3) Haus Hilgartner, früher Hanusch) im Namen der Bürgerschaft gegeben. Das Kar fasst rund 300 Eimer und kostete 1.100 Gulden. Im Jahre 1898 wurde es etwas geändert, indem Kaufmann Johann Loschke die Steinsäule in der Mitte des Kars neu gestalten und erhöhen ließ.

Die Gemeinde Gallneukirchen verlieh Johann Loschke im Jahr 1898 das Ehrenbürgerrecht. Als Loschke am 02. März 1899 starb, nahm die Bevölkerung aufrichtigen Anteil, und das Begräbnis gestaltete sich zu einer Trauerkundgebung der ganzen Pfarre.

Bei der Errichtung des Armenhauses in Simling, um das sich die Familie Loschke aus Gallneukirchen große Verdienste erworben hat und Herr Loschke dafür die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Engerwitzdorf verliehen bekommen hat.

Im Jahre 1898 hatten Herr und Frau Loschke das Haus Nr. 33 an den Neffen Karl Meßmer und an dessen Gattin Maria verkauft; nach dem Ableben des Gatten lebte Frau Rosalia Loschke im Haus Nr. 35 (Haus Ingartner), in ihrem Besitz befand sich auch das 1860 erbaute Haus Nr. 34 (Hinterhaus Brunner), An der großzügigen Einstellung Frau Loschkes änderte sich auch jetzt nichts. Eine außergewöhnliche Ehrung erfuhr sie im Jahre 1908, als ihr Kaiser Franz Joseph die „Elisabeth-Medaille“ verlieh, etwa einem Bundesverdienstzeichen von heute vergleichbar.

Die Kirchenrenovierung im Jahr 1909 unterstützte Frau Loschke mit einem Betrag von 40.000 Kronen (Heimatbuch Gallneukirchen – Seite 95). Frau Loschke starb am 1. März 1910 und ihr Ableben wurde ebenso betrauert wie das ihres Gatten. Im Testament bedachte Frau Loschke die Verwandten und Bediensteten als auch die Armenhäuser in Gallneukirchen und Engerwitzdorf als auch das kath. Waisenhaus, das Taubstummeninstitut, das Institut für unheilbare Kranke in Linz und die Suppenanstalt in Gallneukirchen. Ebenso der Veteranenverein und die Feuerwehr erhielten je 400 Kronen und schließlich wurde eine Wochenmeßstiftung in der Pfarre Gallneukirchen eingesetzt.

Wilhelm Schinagl, Juli 2019

Quelle: Heimatbuch Gallneukirchen